Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **24 (1930)**

Heft 15

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Sprachkrankenfürsorge in Haus und Schule hat Oberlehrer Hild in Camberg (Nassau) ein interessantes Buch geschrieben.

Schweizerischer
Fürsorgeverein für Taubstumme
Mitteilungen des Vereins, seiner Sektionen und Kollektivmitglieder

Auszug aus dem Bericht des Bernischen Fürsorgevereins für Taubstumme pro 1929. Unsere Fürsorgetätigkeit vollzog sich auch im letzten Jahr in den gewohnten Bahnen. Außerordentliche Fragen beschäftigten den Vorstand nicht. Die Hauptarbeit lag wieder in den Händen unseres bewährten Fürsorgers, Herrn Pfarrer Lädrach. Mit gewohnter Umsicht und Treue ist er seinem Amt vorgestanden, hat Kranken, Gefangenen, Bekümmerten bei seinen Besuchen Trost und Kraft dargereicht, Entgleisten zurecht geholfen, Bedürftige mit Hilfe des Vereins unterstützt. Wenn Herr Pfr. Lädrach auf Grund einer siebenjährigen Seelsorge- und Fürsorgetätigkeit bei Taubstummen schreibt, daß nach seiner Ueberzeugung die Taubstummheit das schwerste Gebrechen darstelle, das einen Menschen treffen könne, so liegt diesem Worte viel traurigernste Erfahrung zugrunde. Die Schwierigkeiten im Taubstummenleben sind nicht immer wirtschaftlicher Natur, sondern meist seelischer Art. Drängende Arbeit und die eigenen Interessen lassen den Hörenden oft keine Zeit, dem Gemüt des Taubstummen wohl zu tun. Vorhalte wegen ungenügender Arbeit, Zwistigkeiten mit Arbeitsgenossen, Mißverständnisse aller Art führen zu seelischem Druck und zu Störungen des gegenseitigen Einvernehmens. Welch große Wohltat sind darum die Gottesdienste und die Besuche unseres Fürsorgers für die Taubstummen, und oft auch für die Angehörigen und Arbeitgeber. Herr Pfr. Lädrach hat im letzten Jahr 333 Besuche gemacht und dadurch viel Freude und Entspannung in das Leben der Taubstummen hineingetragen.

Zu unserm großen Bedauern hat Herr Pfarrer Lädrach auf Ende 1929 seine Demission als Taubstummenpfarrer eingereicht, da er nach seiner 36jährigen Reisetätigkeit in Afrika und in der Heimat sich nach einem ruhigeren Amt sehnt. Wir danken ihm von Herzen für die vorzügliche Ausübung der Taubstummenfürsorge. Seine Dienste sollen uns unvergessen bleiben. Zu seinem Nachfolger im bernischen Taubstummenpfarramt wurde gewählt: Herr Missionar Haldemann, zur Zeit wohnhaft in Madiswil. Er wird dann auch die Fürsorge übernehmen. Wir freuen uns, daß wieder ein Missionar mit dem Amt betraut worden ist. Denn die Geduldschule des Missionsdienstes kommt einem Taubstummenpfarrer wohl zu statten.

Das Heim für weibliche Taubstumme hat im Berichtsjahr allerlei Krankheitsfälle gehabt, darunter zwei, die Spitalbehandlung nötig machten. Eine der beiden Kranken, Rosa Brönnimann, starb nach langem Leiden im Tiefenauspital Bern. Wegen ihrer Treue und ihres guten Charakters war sie sowohl im Heim als in ihrem Arbeitsort geschätzt. Das Verhalten der Heimtöchter war im allgemeinen gut. Wir danken der treuen Hausmutter, Frau Feldmann, daß sie auf Zucht und Ordnung hält und die Wege der Töchter so viel als möglich überwacht, damit ihnen der Zeitgeist mit seiner Lockerung der Sitten nicht auch zum Verhängnis wird. Herzlicher Dank sei auch gesagt unserem Damenkomitee, das wie bisher seine Arbeitsnachmittage und zu Weihnachten die Bescherung von über 100 armen Taubstummen durchgeführt hat.

Die Vereinsrechnung schließt leider ungünstig ab wegen des steten Rückganges der Zahl der Mitglieder und der Beiträge, und wegen der vermehrten Inanspruchnahme unserer Mittel.

Die Einnahmen betrugen Fr. 12,167.19 und die Ausgaben Fr. 15,175.98.

Der thurgauische Fürsorgeverein für Taubstumme, an dessen Spitze Pfarrer Müller in Wigoltingen steht, hat letztes Jahr 11 in Anstalten und 3 in einer Lehre sich befindende Kinder und 7 erwachsene Taubstumme unterstützt, sodann den verschiedenen Taubstummenanstalten Beiträge zugewiesen. In der ganzen Schweiz zählt man rund 8000 Taubstumme. Sehr verbreitet ist die mit der Entartung der Schilddrüse in Verbindung stehende Form der Taubstummheit. Die gegenwärtige Fürsorgearbeit geht dahin, die Einführung der Schulpflicht für alle bildungsfähigen taubstummen Kinder zu fördern. Das Vermögen des thurgauischen Taubstummenvereins beläuft sich auf 28,252.43 Fr., der Taubstummenheimfonds auf Fr. 10,068.—.